



# Schlaglichter zu den französischen Senatswahlen

---

*Caroline Kanter, Clara Kubler, Nele Wissmann*

## In Kürze:

- Das bürgerlich-konservative Lager kann seine Mehrheit im Senat halten und etabliert den Senat als Gegenpol im parlamentarischen System Frankreichs.
- Die Bewegung *La République en Marche* schneidet weniger schlecht ab als nach den Kommunalwahlen erwartet und wird ihre Fraktionsstärke mindestens halten können.
- Die *Parti Socialiste* bleibt stärkste Oppositionspartei im Senat, verliert jedoch Sitze.
- Die Partei *Europe Ecologie - Les Verts* kann an die Erfolge bei den Kommunalwahlen anschließen und erneut eine Fraktion im Senat gründen.
- Zum ersten Mal zieht ein korsischer Nationalist in den Senat ein.
- Die rechtspopulistische Partei *Rassemblement National* kann ihren einzigen Sitz halten und macht keine Zugewinne.
- Keine Fortschritte sind im Bereich der Parität auszumachen: die Anzahl der Senatorinnen geht zum ersten Mal seit 1946 sogar leicht zurück.

## Ergebnisse der zentralen politischen Akteure

Wie erwartet kann das **bürgerlich-konservative Lager** seine Mehrheit im Senat halten: 76 Senatoren wurden wiedergewählt, zehn weitere Sitze konnten gewonnen werden. Die Fraktion der *Républicains* stellt nunmehr rund 43% der Mandate im Senat. Insbesondere Spitzenpolitiker der *Républicains* erhielten von den 87 000 *Grands électeurs* (Wahlmänner und -frauen) hohe Zustimmungswerte. Nach den positiven Ergebnissen der Partei bei den Kommunalwahlen war bereits von einem guten Abschneiden der Partei bei den Senatswahlen ausgegangen worden. Die Bürgermeister der französischen Kommunen stellen die Mehrheit der *Grands électeurs* dar. Die Wahlkollegien versammeln Abgeordnete der Nationalversammlung, Vertreter der Regionalräte, Vertreter der Départementräte sowie Delegierte der Gemeinderäte. Der bisherige Fraktionsvorsitzende der *Républicains* im Senat, Bruno Retailleau gewann die Wahlen in seinem Wahlbezirk Vendée mit 70,8%. Das bürgerlich-konservative Lager wird in den kommenden eineinhalb Jahren bis zu den Präsidentschafts- und Parlamentswahlen die Rolle des Senats als politischer Gegenpol ausbauen und wahlpolitisch für sich nutzen. Der Präsident des Senats Gérard Larcher dürfte am 1. Oktober erneut in seinem Amt bestätigt werden. Er sitzt dem Senat seit 2014 vor und bekleidete das Amt bereits von 2008 bis 2011.

Die Bewegung **La République en Marche** atmet nach den Senatswahlen auf. Nach dem Wahldebakel bei den Kommunalwahlen, bei denen sich die mangelnde lokale Verankerung der Partei bemerkbar machte, stellt die Beibehaltung der eigenen Fraktionsstärke im Senat einen Achtungserfolg dar. Von den 10 Senatoren, deren Ämter zur Wahl standen, konnten fünf Senatoren ihre Mandate verlängern; vier neue Senatoren der Bewegung zogen in den Senat ein. LaREM erhofft sich nun durch die Fraktionsbündnisse mit den sogenannten Macron-kompatiblen Senatoren der Partei *Agir* und den Zentristen eine solide neue Fraktion bilden zu können. Auch eine Umbenennung der Fraktion stellte die Parteispitze in Aussicht. Sollte es gelingen, alle Senatoren, die die Politik von Staatspräsident Emmanuel Macron unterstützen, in einer Fraktion zu versammeln, sei eine Neukonfiguration der politischen Verhältnisse im Senat durchaus denkbar, so Entscheidungsträger der Bewegung. Als Erfolg wurde auch gewertet, dass mit Sébastien Lecornu (Minister für die Gebietskörperschaften) und Jean-Baptiste Lemoyne (Staatssekretär beim Minister für Europa und auswärtige Angelegenheiten) zwei Regierungsvertreter erfolgreich in den Senat einziehen konnten.

Auch bei den französischen **Sozialisten** wird aufgeatmet. Die Kommunal- und Senatswahlen haben aufgezeigt, dass sich die nationalen Trends in Frankreich auf lokaler Ebene nur bedingt wiederholen. Die *Parti Socialiste* bleibt stärkste Oppositionspartei und kann von 35 Sitzen 30 erneuern. Die Partei hatte sich die Zielvorgabe gesetzt, durch ein breites Bündnis im linken Lager zu neuem politischen Elan zu finden. Wahlbündnisse wurden mit den Grünen, der *Parti communiste* sowie der *Parti radical de Gauche* (PRG) geschlossen. Diese Strategie soll auch auf die Parlaments- und Präsidentschaftswahlen 2022 übertragen werden, könnte jedoch an der Nominierung eines gemeinsamen Präsidentschaftskandidaten scheitern. Die Wahlbündnisse konnten im Rahmen der Senatswahlen nicht in allen Wahlkreisen etabliert werden. Angesichts der internen Zersplitterung des linken Lagers konnten hier bürgerlich-konservative Kandidaten oder jedoch die ohne Wahlbündnis kandidierenden Grünen die Siege einfahren.

Große Gewinner der Senatswahlen sind die französischen **Grünen**. Die bereits bei den Kommunalwahlen deutlich gewordene Dynamik der Partei *Europe Ecologie - Les Verts* setzte sich im Rahmen der Senatswahlen fort. Durch den Zugewinn von sechs Sitzen hat die Partei erneut Fraktionsstärke. Die Grünen stellten bereits in der Legislaturperiode 2012-2017 eine Fraktion. Die Partei schaut nun bereits hoffnungsvoll auf die Regional- und Départementwahlen, die im Frühjahr 2021 stattfinden werden und ein wichtiger Meilenstein für die Parlaments- und Präsidentschaftswahlen 2022 darstellen. Auf kommunaler und regionaler Ebene haben die französischen Grünen ihre lokale Verankerung bestätigt und konnten sich als zentraler politischer Akteur etablieren.

Der Einzug eines **korsischen Nationalisten** in den Senat, eine Premiere in der Geschichte der 5. Republik, sorgte für große Aufmerksamkeit. Gemeinsam mit den drei korsischen Abgeordneten der Nationalversammlung, die 2017 in das Unterhaus einziehen konnten, bestätigt sich eine Stärkung der traditionellen Autonomiebewegung Korsikas auf institutioneller Ebene. Paulu Santu Parigi könnte der Fraktion der Grünen beitreten.

Unerwartet konnte Senator Stéphane Ravier der rechtspopulistischen Partei **Rassemblement National** seinen Sitz im Oberhaus halten. Er erhielt Stimmen von *Grands électeurs* anderer politischer Lager. Fraktionslos sind seine Handlungsoptionen im Senat gering.

### Radioskopie des neuen Senats

Der sozialistische Senator Rémi Cardon zieht mit nur 26 Jahren als jüngster Senator aller Zeiten in das Oberhaus ein. Den Altersvorsitz erhält der 81-jährige Jean-Marie Vanlerenberghe aus dem zentristischen Lager.

Mit einem Durchschnittsalter von 60 Jahren und 2 Monaten ist der neue Senat jünger als der Vorherige. Vor den Wahlen betrug das Durchschnittsalter 63 Jahre und 7 Monate. Es gibt nur einen Senator unter 29 Jahren, 11 sind zwischen 30 und 39 Jahre alt.

Vor den Wahlen setzte sich der Senat aus 229 Männern und 119 Frauen zusammen. Die Paritätsquote hat sich mit den diesjährigen Wahlen noch verschlechtert: nur noch 116 Mandate werden von Frauen besetzt.

Den Umzug vom Unter- ins Oberhaus werden drei Abgeordnete antreten. Die Abgeordneten der Nationalversammlung Valérie Boyer (Les Républicains), Stéphane Demilly (UDI) sowie Philippe Folliot (La République en Marche) ziehen vom Palais Bourbon in den Palais de Luxembourg um. **(Stand 29. September 2020)**

### Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Auslandsbüro Frankreich  
15bis rue de Marignan, 75008 Paris

[www.kas.de/paris](http://www.kas.de/paris)

[info.paris@kas.de](mailto:info.paris@kas.de)



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>)